

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einführung: Die Legitimation von Herrschaft</b>	13
1.1 Der Gegenstand der Politischen Philosophie	13
1.2 Macht und Herrschaft bei Max Weber	15
1.3 Metaregeln und Verfassungen	21
<b>2. Sinn und Notwendigkeit von Argumenten</b>	27
2.1 Die logische Form eines Arguments	28
2.2 Peter Singers praktischer Syllogismus	29
2.3 Zwei Gründe für die Zurückweisung der Konklusion eines Arguments	32
<b>3. Verpflichtungen</b>	39
3.1 Verpflichtungen aufgrund von Gruppenzugehörigkeiten	41
3.2 Die Entstehung von Verpflichtungen aufgrund von Transaktionen	45
3.2.1. Reziprozitäts- oder Dankbarkeitstheorien	45
3.2.2. Zustimmungstheorien	47
3.3 Die Entstehung von Verpflichtungen aufgrund von „natürlichen Pflichten“	54
<b>4. Zustimmung aufgrund von Eigeninteresse: Thomas Hobbes</b>	57
4.1 Der Naturzustand	57
4.2 Die Natürlichen Gesetze	58
4.3 Der Naturzustand als <i>Prisoner's Dilemma</i>	59
4.4 Der Naturzustand als <i>Assurance Game</i>	65
4.5 Der Leviathan als externe Gewalt, die das Kooperationsproblem löst	70
4.6 Hobbes' Argument	73
<b>5. Demokratie, Repräsentation und das Mehrheitsprinzip: John Locke</b>	77
5.1 Der Naturzustand bei Locke und das Naturrecht	78
5.2 Das Eigentumsrecht bei Locke	81
5.3 Das Motiv, den Naturzustand zu verlassen und eine Gesellschaft zu bilden	87
5.4 Die Bildung der bürgerlichen Gesellschaft	90
5.5 Der „Agency“-Vertrag mit der Regierung	94
5.6 Die Legislative und die anderen Gewalten	97
5.7 Lockes Argument	100
<b>6. Exkurs: Die Mehrheitsregel</b>	103
6.1 Die Mehrheitsregel zur Entscheidung über den Wahrheitsgehalt einer Aussage	103
6.2 Die Mehrheitsregel im Kontext von Interessen	110

6.2.1	Die interessenbezogene Kollektivperspektive auf die Mehrheitsregel	111
6.2.2	Die interessenbezogene individuelle Perspektive auf die Mehrheitsregel	114
<b>7.</b>	<b>Gemeinwohl, Gleichheit und Mehrheitsprinzip: Jean-Jacques Rousseau</b>	<b>119</b>
7.1	Naturzustand und erste Vergesellschaftung im <i>Diskurs über die Ungleichheit</i>	121
7.2	Der „wahre“ Gesellschaftsvertrag	128
7.3	Gemeinwohl und Gemeinwille	131
7.4	Rousseau und die direkte Demokratie	134
<b>8.</b>	<b>Die repräsentative Demokratie</b>	<b>137</b>
8.1	Direkte Demokratie als Ideal und Repräsentation als „zweitbeste“ Lösung, die das Ideal nachzuahmen versucht	137
8.1.1	Repräsentation durch eine Zufallsstichprobe	140
8.1.2	Das Verhältniswahlssystem als Approximation an das Spiegelbildmodell	144
8.1.3	Wahrheitsurteile und Interessenurteile bei reproduktiver Repräsentation	149
8.2	Repräsentation als beste Lösung	151
8.2.1	Der Vorteil der Auswahl	153
8.2.2	Der Vorteil des erworbenen Expertentums	154
8.2.3	Der Vorteil des mangelnden Einflusses des Wählers	156
<b>9.</b>	<b>Der Schutz der Freiheit vor dem Mehrheitsprinzip: John Stuart Mill</b>	<b>159</b>
9.1	Das Risiko der „Tyrannie der Mehrheit“	160
9.2	Mills <i>Harm Principle</i>	164
9.2.1	Wider den Paternalismus	165
9.2.2	Wider ein Diktat der „Moral“ und die Unangreifbarkeit der Privatsphäre	167
9.2.3	Harm als Schädigung von durch Rechte geschützten Interessen	174
9.3	Gedanken- und Meinungsfreiheit	179
9.3.1	Die Wahrheit ist die unterdrückte Meinung	179
9.3.2	Die Wahrheit ist die herrschende Meinung	184
9.3.3	Die Wahrheit ist nicht „die ganze Wahrheit“	185
<b>10.</b>	<b>Gerechtigkeit als Fairness: John Rawls</b>	<b>187</b>
10.1	Das Konzept der Verfahrensgerechtigkeit	188
10.2	Der Schleier des Nichtwissens und der Urzustand	193
10.3	Die zwei Gerechtigkeitsgrundsätze	200
10.4	Die möglichen Interpretationen der im zweiten Gerechtigkeitsgrundsatz enthaltenen Prinzipien	204

10.4.1	Die beiden Interpretationen von „jedermanns Vorteil“: Das Differenzprinzip	205
10.4.2	Die beiden Interpretationen von „jedem offen“	209
10.5	Die vier gesellschaftlichen Systeme in Abhängigkeit von der Deutung der beiden Prinzipien „jedermanns Vorteil“ und „jedem offen“	211
10.6	Rawls’ Argument und die „natürlichen Pflichten“	215
<b>11.</b>	<b>Libertäre Freiheit: Robert Nozick</b>	219
11.1	Die Rolle von Entscheidungen und Verantwortung: „Historische Prinzipien“ vs. „End-Resultat-Prinzipien“	220
11.2	Nozicks Anspruchstheorie: Die drei „gerechtigkeitsbewahrenden Prinzipien“	224
11.3	Nozicks Proviso	231
11.4	Rechte und Soziale Ordnungen	239
11.5	Der Minimalstaat	242
11.6	Nozicks Argument gegen staatliche Eingriffe in die Verteilung	244
<b>12.</b>	<b>Ressourcengleichheit: Ronald Dworkin</b>	247
12.1	Wohlfahrtsgleichheit vs. Ressourcengleichheit	250
12.2	Die Auktion und das Konzept der Neidfreiheit	254
12.3	Kalkuliertes Glück, reines Glück und Versicherungen	260
12.4	Arbeit, Ehrgeiz und Talent	268
<b>Literatur</b>		273
Personenregister		281
Stichwortregister		285